

Mitteldeutsche Zeitung vom 9.5.2015

LESERBRIEF von Prof. Dr. Dietmar Gläßer, Halle

Kein williger Helfer Hitlers

Zu den Beiträgen von Steffen Könau vom 18./19. April "Emil und die Ehrung" und "Neue Front im Straßenkampf": Im Beitrag von Steffen Könau wird auf ein Gutachten des Lokalhistorikers Knut Germar eingegangen, der, wie bereits mehrere Historiker vor ihm, feststellt, dass Abderhalden weder Nazi noch Rassist oder Antisemit war. Im Gutachten wird aber behauptet, dass das sozialpolitische Engagement Abderhaldens darauf gerichtet gewesen sei, eine "Zermürbung des Volkes" in Kriegszeiten zu verhindern und weniger auf die individuelle Not seiner halleschen Mitbürger, womit Abderhalden zum "willigen Helfer Hitlers" würde.

Dieser Behauptung muss entschieden widersprochen werden, denn Abderhalden war in ganz außergewöhnlichem Maße beherrscht von Verantwortungsgefühl für seine Mitmenschen, insbesondere für die individuelle Not der ärmeren halleschen Bevölkerung, was er durch viele Aktivitäten - oft auch im Widerstand zum rechtsgerichteten Mainstream seiner Zeit - bewiesen hat.

Bereits als Abiturient hat Abderhalden in einem Aufsatz von 119 Seiten Vorschläge entwickelt, wie in einem Staatswesen die Lage der ärmeren Bevölkerung zu verbessern ist. 1915 organisierte Abderhalden die Einrichtung eines Säuglingsheimes in Kröllwitz, in dem schon im ersten Jahr etwa 100 vorwiegend unehelich geborene Säuglinge betreut wurden.

Abderhalden hierzu in seinem Rechenschaftsbericht: "Beim Versuch Mittel aufzubringen, stieß ich auf entscheidenden Widerstand. Man warf mir vor, dass in dem Heim über die Hälfte aller Kinder unehelich seien. Auf die Frage, was denn aus diesen armen unschuldigen Geschöpfen werden sollte, begegnete ich nur einem Achselzucken. Die Väter unehelicher Kinder können ohne jeden Anstand eine Familie gründen und laufen als höchstrespektable Bürger herum. Die Mütter der unehelichen Kinder sind vielfach verfemt. Ein Unrecht sondergleichen liegt hier vor. Wie manches Mädchen ... übertoll an Erwartungen ... an seine Zukunft ... wird mit einem Schlag aus der Bahn ... geworfen (und) niemand ist da, der helfend eingreift."

Am 26. Januar 1919 trat Abderhalden in die DDP (Deutsche Demokratische Partei) ein, wurde Vorsitzender im Ausschuss 10 der "Verfassungsgebenden Preußischen Landesversammlung" und brachte innerhalb von elf Monaten fünf Gesetzesvorlagen ein, unter anderen zur "Staffelung der Lebensmittelpreise nach dem Einkommen", aber auch zur Verbesserung der Wohnsituation der ärmeren Bevölkerung.

Diese Aktivitäten, wie auch die Gründung der "Altershilfe" (1922), wodurch 600 verarmte alte Hallenser, die keine Rente erhielten, monatlich mit kleinen Geldbeträgen bis 1933 versorgt wurden; die Organisation der "Schweizerhilfe für deutsche Kinder", durch die bis zu 100 000 unterernährte, teils tuberkulöse Kinder aus Halle und dem gesamten Reichsgebiet zur Erholung in die Schweiz verschickt worden sind (1919-1923); die Einrichtung von Volksküchen, Lese- und Wärmestuben für mittellose Hallenser während der Inflationszeit; die Umwandlung der 1915 von Abderhalden für kinderreiche Familien gegründeten Kleinacker-Anlagen in 1675 Kleingärten (1924, Abderhalden wird zum Initiator für die Schrebergärten in Halle); sind Beweise dafür, dass Abderhalden seine außerordentliche Tatkraft vor allem zur Linderung individueller Not seiner halleschen Mitbürger eingesetzt hat, lange bevor die Nazis in Halle eine Rolle spielten. Dafür ist Abderhalden 1953 zu Recht mit der Benennung der Emil-Abderhalden-Straße geehrt worden und zwar von halleschen Bürgern, die als Kommunisten und Sozialdemokraten unter den Nazis gelitten haben und die selbst miterlebt haben, dass Abderhalden in dieser Zeit ständigen Angriffen durch

lokale Nazigrößen und durch die nazistische Studentenorganisation ausgesetzt war.

Prof. Dr. Dietmar Gläßer, Halle